

■ Nachruf auf Karl Joachim Schmidt-Tiedemann

Die Deutsche Physikalische Gesellschaft hat ihren ehemaligen Präsidenten Karl Joachim Schmidt-Tiedemann verloren. Er starb am 27. September in Hamburg. In den Jahren 1982 und 83 führte er die DPG mit großer Umsicht, persönlicher Stärke und Leidenschaft.

Schmidt-Tiedemann wurde 1929 in Dresden geboren. Er gehört also der Generation an, die in ihrer Jugend das Kriegsende und die Nachkriegszeit durchlebte, eine Zeit, die ihn stark geprägt hat. In den 1950er-Jahren studierte, diplomierte und promovierte er in Physik an der Universität Hamburg.

Seine berufliche Karriere begann 1958 am Forschungslaboratorium von Philips in Hamburg-Stellingen, zu dessen Leiter er nach zehn Jahren berufen wurde. Seit 1974 gehörte er zudem der Geschäftsführung von Philips an. In den Jahrzehnten bei Philips beschäftigte er sich erfolgreich mit Grundlagenforschung, Elektro-, Daten- und Lasertechnik sowie mit digitaler Technik und Anwendungen wie Büro-Computer und Displays – letzteres größtenteils in Zusammenarbeit mit der Firma Nixdorf. 1991 schied er aus dem Laboratorium aus und übernahm bis zu seiner Pensionierung diverse Aufgaben der seinerzeit neu gestalteten Allgemeinen Deutschen Philippsgesellschaft (Aldephi).

Schmidt-Tiedemann widmete sich neben seinen beruflichen Herausforderungen auch sehr interessiert wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Fragen, die insbesondere in Zusammenhang mit den Erkenntnissen und Arbeitsmethoden der Physik stehen. So sah er es für sich wohl auch als eine staatsbürgerliche Pflicht an, in dieser Hinsicht ehrenamtlich und tatkräftig mitzuwirken.

Sein Engagement bei der DPG begann 1968 durch seine Mitarbeit im Beratenden Ausschuss der Industriephysiker (BAI, heute AIW). Dieser Ausschuss sucht insbesondere die Industrie für die Arbeit der Gesellschaft zu interessieren, macht Vorschläge zu Problemen,



Karl Joachim Schmidt-Tiedemann

die durch die Arbeit von Physikern in der Industrie aufgeworfen werden und organisiert dazu übergreifende Diskussionsveranstaltungen und Fachsitzungen über Fragen der angewandten Physik. Auch der europäische Gedanke lag sehr in seinem Interesse. Nur wenige Jahre nach der Gründung der Europäischen Physikalischen Gesellschaft EPS im Jahre 1968 und im direkten Anschluss an sein Mitwirken beim BAI war er von 1974 bis 76 und 1982 Mitglied des Councils der EPS, dessen Sitzungen er gewissenhaft besuchte und durch wertvolle Wortbeiträge bereicherte.

Daran schlossen sich seine Präsidentenjahre an: 1981 Designatus, 1982 bis 1983 Präsident, 1984 bis 1985 Vizepräsident, eine Zeit, in der allseitig viele Diskussionen um einen besseren und schnelleren Technologietransfer zwischen Grundlagenforschung an den Universitäten, Großforschungseinrichtungen, Max-Planck-Instituten etc. und der Wirtschaft geführt wurden. Zahlreiche Technologieparks entstanden als Starthilfen für viele Firmenneugründungen junger Unternehmer aus der Wissenschaft, um die gewünschte, effektive Umsetzung von wissenschaftlichen Ergebnissen in neue technische Produkte zu ermöglichen. Zum ersten Mal sprach man auch von einer kommenden „Informations- und Kommunikationsgesellschaft“. Seinerzeit aktuelle, gesellschaftliche Probleme wurden während Schmidt-Tiedemanns Präsidentschaft in Form von Re-

solutionen, Stellungnahmen oder Empfehlungen veröffentlicht: zur Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Bildung, zur Fachanerkennung der Medizinischen Physik, zur Kernwaffenfrage sowie zum Kohlendioxidproblem.

Schmidt-Tiedemann war ein Wissenschaftler, der den gesellschaftlichen Dialog zwischen Grundlagenforschung, Industrie und Gesellschaft nachhaltig gefördert hat. Für seine Verdienste ehrte ihn Hamburg 1981 mit einer Professur, die Bundesrepublik Deutschland mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse.

Für die DPG und ihre Mitglieder war er stets ein freundlicher, gut gelaunter, aber auch ernster, aufgeschlossener, tatkräftiger Präsident, Kollege, Mensch und „Freund“, der immer ein wohlwollendes Lächeln auf seinen Lippen trug. Wir Physiker werden ihm unser ehrendes Andenken bewahren.

„Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken“. Diesen Worten und Gedanken seiner Familie ist nichts hinzuzufügen.

Wolfgang Heinicke

Dr. Wolfgang Heinicke war von 1973 bis 1985 und von 1989 bis 1994 Hauptgeschäftsführer der DPG.